

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom 29. September bis 3. Oktober ist daselbst Gelegenheit zu Exerzitien geboten.

Die Leitung für beide Veranstaltungen übernimmt H. P. Gratian, O. Cap.

Tagespension: Fr. 7.50.

Anmeldungen sind erbeten bis 20. September an: Mina Willi, Lehrerin, Ruswil, Kt. Luzern. Anna Thürlemann, Lehrerin, Oberbüren (St. G.). Hier sind auch Programme erhältlich.

Umschau

Dem neuerwählten Abt von Muri-Gries

Sr. Gn. Dr. Bernhard Kälin O.S.B.

entbietet die „Schweizer Schule“ zu seiner ehrenvollen Wahl und Weihe die freudigsten Glücks- und Segenswünsche. Möge sein zukünftiges Wirken weiterhin für Erziehung und Unterricht so segensreich sein wie sein weitreichendes, vielseitiges bisheriges Wirken für die Schule! *Ad multos annos!*

Unsere Toten

Herr alt Lehrer Josef Gallati sel., Näfels

Unter grosser Anteilnahme begleitete die Bevölkerung von Näfels und eine stattliche Schar seiner Amtskollegen am 27. Juli 1945 die sterbliche Hülle des lieben Kollegen Josef Gallati auf den geweihten Gottesacker. Schweigend nahmen wir Abschied von einem Kollegen, der zeit seines Lebens mit peinlichster Pflichterfüllung allen ein leuchtendes Beispiel war.

Kollege Josef Gallati entstammte einer einfachen Arbeiterfamilie. Als junger Schulmeister kam er an die Bergschule im stillen Schwändital ob Näfels, wo er während 16 Jahren einen mustergültigen Unterricht an einer strengen Gesamtschule führte. Mit einer eisernen Geduld und unübertrefflichem Geschick strebte das Schulmeisterlein dahin, den Kindern eine saubere und formvollendete Kurrentschrift auf den Lebensweg mitzugeben. Aber nicht allein das Schulwissen, auch die charakterliche und religiöse Erziehung der Schuljugend lag dem Dahingeschiedenen sehr am Herzen.

Nach dem Tode von Herrn Lehrer Beeler rief die Heimatgemeinde Näfels den vorzüglichen Lehrer hinunter ins Dorf und vertraute ihm die Schar der Erst- und Zweitklässler an. Da war nun unser Kollege an der richtigen Wirkungsstätte. Wie die beste Mutter, so verstand es der Verstorbene, seine Zöglinge mit Milde und Güte zu Ordnung und Disziplin, zu Eifer und Anteilnahme zu erziehen. Lustbetont, mit Gesang und Spiel

führte er die Kleinen in die Kunst des Rechnens und Lesens ein, trachtete aber auch auf dieser Stufe darnach, nur saubere Schriften auf seinen Schreibtafeln zu haben und erleichterte so den Kollegen der Oberstufe ihre Arbeit. Jenen Kindern, die vom Schöpfer mit weniger Talenten auf den Schulweg geschickt wurden, war der Kollege Gallati ein väterlicher Freund und eine sorgende Stütze. Während und nach der Unterrichtszeit mühte er sich um die schwächsten Schüler und brachte ihnen mit engelgleicher Geduld die erforderlichen Anfangsgründe und Kenntnisse bei.

In der kleinen Gestalt des Erstklasslehrers schlummerten aber auch Talente und Fähigkeiten, die ihn für die Ortsvereine (Kirchenchor, Kirchenorchester, Männerchor) und für verschiedene soziale Institutionen nützlich werden liessen.

In den Fusstapfen des Kollegen Konrad Hauser sel., der ebenfalls die Unterschule führte, wandelte er und lieh seinen häuslichen Sinn dem Kassawesen des katholischen Volksvereins, der Milchgenossenschaft, der Krankenversicherung. Der katholischen Presse des „Glarner Volksblatt“ lieh er viele Stunden als Mitglied des Verwaltungsrates und wusste immer wieder mit seinem praktischen Sinn die schwierigen Verhältnisse zu lösen. Immer bereit war er zu Diensten in der Kirche, bei Anlässen und Prozessionen, und weilte auch nach erfolgter Resignation vom Schuldienste immer wieder

gerne im Kreise der Konferenzen oder bei geselligen Anlässen in der fröhlichen Runde lieber Kollegen.

Im Jahre 1937 trat Kollege Gallati von seinem Amte zurück, nach 53jähriger Lehrtätigkeit. Noch durfte er einen 8½jährigen, sonnigen Lebensabend geniessen im trauten Heim, zusammen mit seiner treuen Gattin. Das Glück braver Söhne und Töchter erhellten den Le-

bensabend des Lehrergreises. Eine Tochter ist in Ingenbohl eingetreten.

Der göttliche Kinderfreund wird dem treuen Erzieher der anvertrauten Jugend den ewigen Lohn des wahren Glückes schenken. Wir aber ehren das pflichtbewusste Schaffen unseres dahingeschiedenen Amtskollegen in dankbarem Memento!
r.

Vom Jugendschriftenwerk, von der Freizeit und vom Briefmarkensammeln

Die Schule tut vieles, um den Sammeltrieb der Kinder zu beschäftigen und in den Dienst der Bildung zu stellen. Wenn sie noch den weitem Schritt unternimmt und die Schüler dazu anzuhalten versteht, für sich selbst zu sammeln und sich damit zu beschäftigen, dann werden die Schüler ihr noch mehr danken. Das Schweizerische Jugendschriftenwerk u. vor allem auch Pro Juventutes „Freizeit-Wegleitungen“ geben in verschiedenen Heften die Unterlagen dazu. Vielleicht würde manches Kind auf das Glacélutschen usw. eher verzichten, wenn es für Anderes Anregung erhielte. Was der urschweizerische Psychiater Dr. J. Wyrch einst von den Schweizern geschrieben hat, wir würden dem Rausche von geistigen Getränken deswegen mehr huldigen, weil wir den geistigen Rausch der Ideen nicht (mehr?) so kennen, gilt übertragen auch von Kindern: Sie brauchen oft sinnliche Genüsse, weil sie die geistigen nicht kennen und ihnen Schulung und Denken eine Qual zu sein scheinen. Bringen wir den Kindern als Ansatz zu freudiger Selbstbildung u. a. die Freude am Sammeln und Beobachten bei.

Als treffliches Hilfsmittel ist z. B. vor kurzem das Heft 187 des Schweiz. Jugendschriftenwerkes (Geschäftsstelle: Stampfenbachstrasse 12, Zürich) erschienen: Th. Allenspach, Du und die Briefmarken (48 S., über 100 Einzelbilder, Preis 40 Rp.). Glänzend, wie der Autor vorgeht, um das Interesse der Buben und Mädchen zu wecken. Bevor man es merkt, ist man mitten im reichen Stoff, immer neue Tatsachen rücken auf, immer neue Anforderungen an den jungen Markensammler werden spielend aufgenommen und zuletzt hat der Schüler erzieherische Einwirkungen für Exaktheit, Ehrlichkeit, Grossmut erfahren, die er hier ganz anders bejahen wird als in der Schule. Die Lektionen des Onkels Theo vermögen selbst den alten Sammler noch zu fesseln und manchem andern zeigen sie, dass er die Sammelfreude nie verloren hätte, wenn er schon seinerzeit eine so klare, fesselnde Einführung zuhanden gehabt hätte. Freuen wir uns um der Jugend willen über dieses flotte Werklein und gratulieren wir dem Verfasser — übrigens einem tüchtigen Mitarbeiter der „Schweizer Schule“ — zur vortrefflichen sprachlichen wie bildnerischen Gestaltung des Büchleins. Nn.

Die X. kantonale Erziehertagung Luzern

findet bereits am 3. und 4. Oktober 1945 statt, nicht am 10. und 11. Oktober. Es sei die Innerschweizer Erzieherschaft erneut auf diese bedeutsame Tagung aufmerksam gemacht.

Studientagung des Schweizerischen katholischen Frauenbundes.

Am 22./23. September findet im St. Josephsheim in Wolhusen die Studientagung zur Einführung ins neue Jahresprogramm „Gerechtigkeit und Liebe“ statt. Es sind folgende Themen vorgesehen: „Die soziale Lage in unserem Land“, „Das grosse Gebot“, „Gerechtigkeit und Liebe im Lichte und in der Lehre unserer Kirche“, „Die Aufgaben der Frau im Jahresprogramm“.

Anmeldungen nimmt die Zentralstelle des Schweiz. kath. Frauenbundes, Luzern, Burgerstrasse 17, entgegen.

Baumgartner-Gesellschaft Zug

„Aber es kommt der Tag und die Stunde, wo es Auferstehung feiern wird. Vielleicht ist die Stunde näher als wir meinen...“ Diese Worte scheinen aus einem kriegsverwüsteten Lande Europas zu stammen. Sie beziehen sich aber auf das freie katholische Lehrerseminar Zug, und finden sich im 1944er Jahresbericht der Baumgartnergesellschaft, welche seit 30 Jahren für die grundsätzliche kath. Lehrerbildung arbeitet. 4785 Franken hat diese Gesellschaft im Jahre 1944 wiederum für das wiederzueröffnende Freie kath. Lehrerseminar der Schweiz zusammengetragen. Diese Summe wird in nachfolgender Weise Verwendung finden: Fr. 1500.— dienen dem Ausbau der Freizeitwerkstätte, also dem Handfertigkeitsunterricht. Dieser Unterrichtszweig soll im neuerstehenden Seminar im Interesse der Abschlussklassen besondere Förderung erfahren. Zur Ausgestaltung und zur Reparatur der Turnhalle, welche während der ganzen Mobilisationszeit als Kantonement dienen musste, finden Fr. 1000.— Verwendung. Um den künftigen Lehrern eine vorzügliche turnerische und sportliche Schulung zu gewähren, soll neben den vorbildlich angelegten Sportplätzen eine ebenso geeignete Turnhalle zur Verfügung stehen. Fr. 1000.— sollen den jetzt am Institut St. Michael wirkenden Lehrkräften zu Schulungskursen und zur Beschaffung zweckdienlichen

Anschauungsmaterials zur Verfügung gestellt werden. Wie viel leichter und arbeitsfreudiger lässt sich doch ein Weiterbildungskurs besuchen, wenn die finanziellen Aufwendungen dafür nicht erst „ersorgt“ werden müssen! Die Zuwendung von Fr. 500.— in den Wiedereröffnungsfonds, welcher die Summe von Fr. 34,500.— aufweist, gehört zu den alljährlich wiederkehrenden Posten. Um den Gedanken der Obsorge für die Unterkunft verheirateter Seminarlehrer kräftig zu fördern und immer wieder energisch daran zu mahnen, wie wichtig das Anrecht des Lehrers auf eine standesgemässe Wohnung ist, wurde durch eine aarg. Lehrerin ein Fonds gegründet für Lehrerwohnungen. Der noch bescheidene Fondsbestand von Fr. 3280.— soll durch eine Zuwendung von Fr. 500.— erhöht werden.

Soll das Freie kath. Lehrerseminar der Schweiz wieder erstehen, so bedarf es noch gewaltiger finanzieller Mittel. Die geldliche Misere darf nicht, wie einst, wie Bleigewicht Fortschrittlichkeit und geistiges Höherstreben hemmen. Opfer vom heroischen Ausmasse, wie man sie ehemals von den Seminarlehrern des Freien kath. Lehrerseminars fast als Selbstverständlichkeit forderte, dürfen nicht wieder verlangt werden.

Weil die Heranbildung grundsätzlicher und tüchtiger Volksschullehrer eines der vorzüglichsten guten Werke zum Segen der Jugend und zum Wohle der Heimat ist, sollten recht viele kath. Einwohner unseres vom Kriege verschonten Schweizerlandes durch eine Gabe zur Wiedereröffnung des Freien kath. Lehrerseminars der Schweiz beitragen.

Zuwendungen richte man an: Baumgartnergesellschaft
Zug. Postcheckkonto VII 917. F. G. A.

Pro Juventute — Obstspende für Bergkinder

Die meisten Lehrer auf dem Lande kennen die Pro Juventute-Obstaktion seit Jahren, sei es, dass sie selbst in einer Spendergemeinde die Sammlung leiteten oder in einer Bergschule die Äpfel verteilen konnten.

Trotz der mancherorts ungünstigen Ernteaussichten findet diesen Herbst wieder eine Äpfelsammlung statt und Pro Juventute bittet die Lehrerschaft der obstreichen Gegenden, wie bisher bei der Aktion mitzuwirken. Wir hoffen, die Bergkinder werden auch heuer nicht ganz vergeblich auf die beliebten Äpfel warten müssen und danken allen Mitarbeitern und Helfern zum voraus für ihre Mühe.

Die Bezirkssekretariate werden demnächst wieder eine Umfrage ergehen lassen. Sie nehmen jede Meldung über in Aussicht gestellte Spenden gerne entgegen und sind ebenso, wie das Zentralsekretariat jederzeit zu näherer Auskunft bereit.

Pro Juventute Zentralsekretariat, Zürich, Seilergraben 1.

Arbeitswoche für Haus- und Kammermusik

vom 8. bis 14. Oktober in Brienz, Berner Oberland; veranstaltet von der Vereinigung für Hausmusik Brienz, mit Unterstützung der Direktion des Innern des Kantons Bern. Leitung: Jakob Kobelt; Mitarbeit: Karl Rieper. Anfragen und Anmeldung an Karl Rieper, Brienz.

Diese Woche, die in Verbindung mit der Geigenbauschule Brienz durchgeführt wird, will der Förderung des Musizierens in Haus- und Freundeskreis dienen und steht allen Spielern von Streich- und Blasinstrumenten (einschliesslich Blockflöte und Gambe) wie auch Klavier zur Teilnahme offen. Die Teilnehmer können ihr Spiel unter kundiger Leitung in musikalischer und technischer Hinsicht überprüfen und vervollständigen. Im Zusammenspiel auf allerlei Instrumenten werden Werke von Schein, Prätorius, Frescobaldi, Händel, Telemann, Bach, Mozart, Hindemith u. a. m. musiziert. Mit den Blockflötenspielern werden Werke von Händel, Telemann, Schickhardt, Wehrli u. a. m. erarbeitet. Um der Gambe wieder mehr Liebhaber zuzuführen, wird dem Spiel auf diesem Instrument besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anfänger im Gambenspiel werden in einer gesonderten Gruppe zusammengefasst, wo auch Teilnehmer mitmachen können, die noch nie eine Gambe spielten. Für Teilnehmer, die selber keine Gambe besitzen, stellt die Geigenbauschule einige Instrumente leihweise zur Verfügung. Ein Besuch der Geigenbauschule soll mit dieser vor einem Jahr eröffneten Institution bekannt machen. (Eingesandt.)

Himmelserscheinungen im September und Oktober

Sonne und Fixsterne. Die scheinbare Sonnenbahn durchschneidet am 23. September den Äquator, an welchem Tage die Herbsttag- und Nachtgleiche eintritt. Nachher wird der Tagbogen immer kürzer und beträgt Ende Oktober noch rund zehn Stunden, die mittägliche Sonnenhöhe noch 28°. — Am herbstlichen Sternenhimmel finden wir um ca. 22 Uhr im nordwestlichen Abschnitt die glänzende Wega in der Leier, das prächtige Kreuz des Schwanes, den dreigestirnten Adler, unter dem Meridian das grosse Trapez des Pegasus, im nordöstlichen Sektor in ähnlicher Dreieckstellung Andromeda, Perseus und Kassiopeia, im Südost den Walfisch und südlichen Fisch Fomalhaut nahe am Horizonte.

Planeten. **Merkur** zeigt sich gegen Mitte September als Morgenstern im Sternbild des Krebses. Er wird weit überstrahlt von der Venus, welche ebenfalls vom Krebs durch den Löwen in die Jungfrau wandert. Dort findet dann am 30. Oktober Konjunktion mit **Jupiter** statt. Die beiden Gestirne nähern sich bis auf Vollmondsbreite. **Mars** geht im September um Mitternacht mit dem Stier auf und nähert sich dann **Saturn**,

den er gegen Ende Oktober überholt. Alle grossen Planeten (auch Uranus und Neptun) sind um diese Zeit auf einem Bogen von nur 150° versammelt.

Bücher

Eingegangene Bücher (April—Juni)

(Besprechung vorbehalten.)

Gedenkschrift zum 25jährigen Bestehen des Kath. Schulvereins Graubünden. 1919—1944. Herausgegeben vom Vorstand. Chur 1945. 368 S.

Aus dem Verlag Otto Walter, Olten.

Rötheli, La Salette. Das Buch der Erscheinung. 1945. Fr. 8.30. Weber Hans, Das gemeinsame Leben. Bekenntnisroman einer Liebe. 1945. Fr. 5.60.

Aus dem Verlag Räber, Luzern.

Plattner F., Ein Reisläufer Gottes. 1944. Geb. Fr. 6.50. Klauser Jos., Frage die Tiere. Kart Fr. 2.50. 1944. Widmer P. W., Gedanken, Richtlinien und Gebete. 1945. Taschenformat. Geb. Fr. 2.—.

Aus dem Verlag Rascher, Zürich.

Dessauer F., Weltfahrt der Erkenntnis. Leben und Werk Isaak Newtons, mit Tafeln. Fr. 17.50.

Aus dem Verlag A. Francke, Bern.

Hans Witzig, Fortunatus, Seine wunderlichen Abenteuer. Mit 40 Holzschnitten vom Verfasser. 1945. Fr. 9.80.

Aus dem Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich.

Paul Niggli, Schulung und Naturerkenntnis. 1945. Fr. 10.50.

Sprachgut der Schweiz: Jacob Burckhardt, ausgew. von W. Kaegi.

Sprachgut der Schweiz: Hölderlin, Hymnen Oden Elegien. Auswahl und Anm. von W. Claus.

Aus dem Verlag Wirz & Co., Aarau.

Dr. Reinhart Hans, Einführung in die Chemie. Für den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen. 1945. Einzel-exemplar Fr. 5.20.

Aus dem Verlag Schulthess & Co., Zürich.

Dr. G. A. Stampa, Petite Grammaire méthodique de la langue française avec 116 exercices et traductions. Fr. 4.80.

Aus dem Verlag Benno Schwabe, Basel.

Dr. med. Walther, Ueber den Einfluss des Alkohols auf das Nervensystem und das Seelenleben. 2. Auflage. Javet M., Histoire de la lutte antialcoolique en Suisse. Dr. St. Zurukzoglu, Die Alkoholfrage und ihre Lösung. P. Nussbaum, Alkoholismus als individualpsychologisches Problem. (Separatabdruck.) 1945.

(Diese Schriften gratis, bzw. zu reduzierten Preisen vom Schweiz. Verein abstin. Lehrer, Bern, Kirchbühlweg 22.)

Artemis-Verlag, Zürich.

Carl Günther, Das Menschenbild im Ideal der Schweiz.

Das Zodiakallicht ist im Herbst am Morgen ca. 1½ Stunden vor Sonnenaufgang zu sehen.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

Staatsschule. Schriften zur Zeit, Kulturschriftenreihe Heft 67. Fr. 2.40.

Kommissionsverlag Theodosius-Druckerei, Ingenbohl.

Viktor Jäggi, Latein. Elementargrammatik mit eingereihten lateinischen und deutschen Übungsstücken. 10. verbesserte Auflage. 1945.

Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft. Red. Prof. Dr. J. Beckmann, S. M. B., Dr. L. Kilger, O. S. B., Prof. Dr. de Menasce, O. P., Dr. Franz Solan Schächli, O. Cap. 1. Jahrgang, Heft 1 und 2. 1945. Jahrgang Fr. 10.— (für 4 Hefte). Administration: Seminar Schöneck.

L. Betschart: Wir reden offen. I. 6.—10. Tausend, 1945.

Drei Rosen Verlag, Basel. S. 151. Brosch. 3.20, geb. Fr. 4.50.

Der lebensnahe Unterricht wird bei den grösseren Buben und Mädchen auch einige antikirchliche und antimoralische Hauptschlager ins Auge fassen und die richtige Antwort herausarbeiten, und zwar nicht bloss im Religionsunterricht. Der Basler Arbeiterseelsorger Betschart hat auf 14 häufigste Schlagworte wesentliche und zugleich träge Antworten gegeben. Dass vom Buch innert drei Monaten 5000 Exemplare gekauft worden sind, spricht für sich. J. N.

G. K. Chesterton, Verteidigung des Unsinn, der Demut, des Schundromans und anderer missachteter Dinge. Hsg. von P. Schifferli. 1. Bd. der Reihe „Christliches England". S. 174. Geb. Fr. 7.50. Verlag Otto Walter A.-G., Olten. 1945.

Ein Buch gegen unsere schwerenöterische Zeit, geschrieben von einem der grössten Humoristen und Optimisten, der sich zum Lebensinhalt gemacht hat, die Schönheit des Lebens zu entdecken, da sie ja von Gott gegeben worden sei. Wir seien wahrscheinlich noch im Paradies, nur hätten sich unsere Augen geändert. „Es hat alles seine zwei Seiten wie der Mond, der zugleich der Patron des Unsinn ist." So verteidigt er mit köstlich überspitzten Formulierungen alles Gewöhnliche, aber so, dass auf einmal eine tiefe Wahrheit aufblitzt. Reiche Stunden, heiterer als teure Abende, bereitet dieses taschenpassende Werklein des grossen englischen Dichters und Konvertiten, dem Schifferli eine geistvolle biographische Einleitung gegeben hat. J. N.

Hans Weber. Das gemeinsame Leben. Ein Bekenntnisroman. Verlag Otto Walter, Olten.

Wir begegnen so vielen Enttäuschungen, weil wir Menschen innerlich oft ein ganz anderes Leben leben,